

**Gottesdienst 19.7.2020 09.30 Uhr, 6.n.Trin., St. Susanna
„Du bist erwählt zum Leben mit Gott und anderen“**

Vortrag

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich grüße sie mit dem Wochenspruch für den 6. Sonntag nach Trinitatis: So spricht der Herr, Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Jesaja 43,1. Um Gottes Liebe geht es heute morgen und um unser Vertrauen in diese Liebe. Es geht um die Gewissheit, angenommen und erwählt zu sein – und darum, sein Leben danach auszurichten – vor Gott und im Miteinander unter uns Menschen.

Lied Ein neuer Tag beginnt

KAA 0163

Besinnung dabei 3x **Liedruf** Herr, erbarme dich jeweils mit Wdh.

GB 684

Du bist geliebt – ich habe dich bei deinem Namen gerufen -

Davon leben wir von dieser Zusage –am Anfang des Lebens – und immer wieder.

Die Liebe allein gibt dem Leben wirklich Sinn und Erfüllung.

Wie oft schätzen wir sie gering, trauen ihr zu wenig zu;

setzen unser Vertrauen auf anderes, messen uns und andere an dem, was sich kaufen und verdienen läßt.

Die Liebe geht uns dabei oft verloren – wir werden innerlich leer,

treten auf der Stelle, gehen in die Irre. Wir brauchen Dich, unser Gott und deine Liebe. **Wir rufen und singen: Herr, erbarme dich**

Die Liebe nimmt einander vorbehaltlos an. Wir aber schließen aus- das sind die Regeln in fast allen Bereichen des Lebens – Anerkennung muss angeblich verdient werden; meist streben wir danach, andere hinter und unter uns zu lassen; das Leben wird zu einem unbarmherzigen Konkurrenzkampf.

Es geht nicht in unseren Kopf, dass Liebe andere genauso meint wie uns.

Wir brauchen Dich, unser Gott und deine Liebe. **Wir rufen und singen: Herr, erbarme dich.**

Die Liebe wäre ein Maßstab, der Leben gelingen läßt. Wir dagegen messen meist anders: Nach

Leistung und Erfolg, Auftreten und Ansehen; wir sind unbarmherzig gegenüber anderen,

rechnen und wägen ab, was es bringt und lohnt. Gottes Weisungen zum Leben stehen nicht hoch im Kurs, wir werden schuldig aneinander, verfehlen unsere Bestimmung.

Wir rufen und singen: Herr, erbarme dich

Zuspruch

Gottes Liebe, seine Zusage gilt – darauf ist Verlass. Wir hören nochmals der Wochenspruch: So spricht der Herr, Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Jesaja 43,1. Wer das glaubt, wer darauf vertraut, dem soll sein Leben gelingen. Das schenke Gott uns allen. Amen

Glorialied

Lobet und preiset ihr Völker den Herrn, Kanon

GB 337

Gebet Gott, wir sehen uns nach nichts mehr als nach Liebe und Annahme – durch Dich und

untereinander. Lass uns deiner Liebe trauen. Wir irren oft umher –kommen vom Weg ab -

verlieren den Boden unter den Füßen und die Orientierung. Hilf uns, heute deine Stimme zu

hören. Vergib Kleinglauben und Lieblosigkeit. Begleite uns mit deiner Liebe auf unseren Wegen.

Komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein. Amen.

Lesung Jesaja 43,1-7

1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist

mein! 2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. 3 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt. 4 Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. 5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, 6 ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, 7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

Glaubensbekenntnis

Lied Herr, ich sehe deine Welt

KAA 020

Ansprache Du bist erwählt – zum Leben mit Gott und anderen

5. Mose 7,6-12

Ich auch? Fragt das kleine Mädchen auf dem Arm des Vaters beim Segnungsgottesdienst zum Jahresanfang. Dabei schaut es mich erwartungsvoll an -

der Vater hält seinen Kopf mir entgegen und wartet, dass ich ihm das Kreuz mit dem Finger auf die Stirn zeichne; verbunden mit den Worten: Du bist geliebt, geh hin – im Namen des Vaters – des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Ja, sage ich zu dem kleinen Mädchen – als der Vater mir zunickt: Du auch – du bist von Gott geliebt – und zeichne ihr das Kreuz mit dem Wort auf die Stirn.

Es kommen viele an diesem Sonntag nach vorne - – minutenlang zur Musik – bitten um das Kreuz in die Hand oder auf die Stirn – wollen fühlen – und hören: Du bist erwählt – auserwählt – beim Namen gerufen: Du bist Gottes Kind - und wenn du gehst – er geht mit. Ich auch? – JA, DU AUCH.

Die Segensworte - es sind Liebesworte - seit Anbeginn der Zeit. Aus der Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. So wie: *Fürchte dich nicht*. Oder Ich segne dich und du sollst ein Segen sein – oder: *Entsetze dich nicht*. *Der Herr, dein Gott, ist mit dir*. Oder: *Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Du bist mein*. Oder: *Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe*.

Worte von Gott an seine Menschen. Vielfach zugesagt, immer wieder anders: An Abraham, den Nomaden, der mit Gott in eine neue Heimat zieht. Du bist geliebt, Jakob, trotz deiner krummen Wege. Du bist geliebt, ein Volk von Sklaven in Ägypten – herausgeführt aus Unterdrückung – durch das Meer und die Wüste.

Und dort – in der Wüste – sagt ihnen Mose im Namen Gottes die folgende Liebeserklärung; es ist unser Predigttext aus 5. Mose 7,6-12:

Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Geliebtes Kind. Heiliges Volk. Von Gott erwählt – aus der Bedeutungslosigkeit.

Bedingungslos – allein aus Liebe. Mit Folgen: Mit Regeln und Richtschnur für das Leben.

Große Worte – die Schlussworte fast wie Paukenschläge: Haltet meinen Bund ein, meine Gebote – sonst vergilt Gott dies ebenso wie das andere. Das sind schwere Worte, die es in sich haben.

Und sie gelten allein in dieser Reihenfolge und nur aus Gottes Mund - sonst wird alles verkehrt:

ERSTENS:

Geliebtes Kind - Von Gott erwählt. Immer unverdient, beschenkt, aus reiner Liebe. Weil es Liebe nie anders gibt. Du kannst und musst sie nicht machen – sie ist nicht in deiner Hand. Sie geschieht – wird geschenkt- fällt zu – macht wertvoll - wird erwidert- verbindet – verpflichtet – aber immer aus freien Stücken.

Erwählt – auserwählt – nicht wie wir das tun!

Oh, wie ich das hasste: Am Schluss der Sportstunde ließ unser Sportlehrer meist Völkerball spielen. Und das begann immer damit, dass zwei Sportskanonen zu Mannschafts-Kapitänen ernannt wurden. Die durften abwechselnd diejenigen **asuswählen**, die in ihrer Mannschaft spielen sollten. Und natürlich wählten die zuerst ihre Freunde und dann die anderen, die auch irgendwie sportlich waren. Zuletzt wurde der Rest verteilt: Die Kleinen, die Dicken, die Brillenträger. Die, die keiner haben wollte. Die für die Mannschaft mehr eine Last als ein Gewinn waren. Und jedes Mal zögerten die Mannschaftskapitäne, wer aus dem Rest das geringere Übel wäre. Das Gefühl, zum Rest zu gehören. Ich gehörte oft zum Rest; war meist der Kleinste, mit meinen Eltern oft umgezogen. Und dann beim Spiel – ging es nur darum, nicht allzubald abgeschossen zu werden von den Gegnern, denn dann war man beim nächsten Mal wieder beim Rest – bei denen, die nicht zu gebrauchen sind. Denn das sind unsere Maßstäbe für eine Auswahl: Besonders gut – besonders wertvoll – besser als andere.

So nicht – Gott erwählt anders - Gott erwählt oft gerade das Kleine, Unscheinbare, Krumme und Unansehnliche. Du, sagt Gott, zu dem Haufen dahergelaufener Sklaven in der Wüste, nach der Flucht, nachdem sie noch mal mit dem Leben davon kamen – Du Volk Israel – das kleinste unter den Völkern – bist erwählt. Im Namen Gottes sagt ihnen das Mose. **Und er sagt Ihnen. Dieses Mal ist es anders.** ihr steht an der Grenze zu einem neuen Leben mit großen Hoffnungen: Im versprochenen Land hätte jeder ein eigenes Stück Erde und könnte sich eine Zukunft aufbauen. Und dann würde aus dem heimatlosen Volk Israel endlich das Land Israel werden. Sie würden groß und mächtig werden und könnten es endlich mit den anderen Völkern aufnehmen.

Das ist der Traum der Kleinen: Einmal auserwählt sein. Und dann werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Wenn mich der Sportlehrer beim Völkerball nur einmal als Mannschaftskapitän auserwählt hätte, dann hätte ich auch die Sportskanonen als Letzte genommen. **Und schon wird es wieder gefährlich – allzu menschlich:** wie beim Völkerball: Wenn der Umkehrschluss gezogen wird und die Kleinen, die Auserwählten den Spies umdrehen. Auch im Glauben – mit Worten der Bibel kann das passieren. Denn wir haben bisher ja nur den Auftakt genau angesehen: Du – du bist erwählt, Ja du. Aber da stehen ja noch ganz andere Worte: „*einnehmen ... keine Gnade ... Du, Israel, wirst alle Völker vertilgen... ausrotten einzeln nacheinander... ihre Namen auslöschen.*“ Aus dem Traum der Kleinen, die auserwählt werden, wird eine Gewaltphantasie. Und wenn man dafür dann noch Gott anführt, in seinem Namen in Heilige Kriege zieht, dann hat man gründlich alles missverstanden.

Die Juden sind und bleiben Gottes auserwähltes Volk.

Aber sie sind es ja eben nicht, weil sie besonders groß oder mächtig oder toll sind: *Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern – , sondern weil er euch geliebt hat.* Die Liebe ist es, die die Kleinen zu Auserwählten macht. Das kleine Volk muss nichts leisten, es muss keine großen Taten vollbringen: Es wird einfach geliebt.

Die Liebe zu den Kleinen und den Außenseitern ist der Refrain, der die ganze Bibel durchzieht.

Du, kleiner Hirtenjunge David, wirst König, weil Gott Dich liebt.

Du, unbedeutendes Mädchen Maria, wirst den Christus zur Welt bringen, weil Gott Dich liebt.

Du, unbeliebter Zöllner Zachäus, steige vom Baum herunter und iss mit uns, weil Gott Dich liebt. Die Liebe ist es, die die Kleinen zu Auserwählten macht.

Durch das Wasser der Taufe gezogen stehen wir plötzlich neben ihm und er flüstert uns zu: „Jetzt gehört ihr dazu! Und wenn ihr zu Gott beten wollt, sagt einfach „Vater“ zu ihm:

„Vater unser im Himmel.“ Ein Gottesvolk: Die Juden.

Ein Gottessohn: Jesus Christus. Und ganz viele Gotteskinder: Ihr alle. Und KEIN MENSCH braucht oder kann hier wieder auswählen. Es geht NICHT um die Frage, wer NICHT dazu gehört ist - Und es geht nicht darum, die Verhältnisse einfach von unten nach oben umzudrehen –und alles andere zu belassen. Es geht einzig und allein um die Antwort auf die Frage:

Ich auch? Darf ich auch dabei sein. Und die Antwort lautet im Namen Gottes und Jesu Christi:

Ja, weil du geliebt bist. Weil Gott dich und Euch und Sie und mich liebt, die Kleinen, Dicken und die Brillenträger genauso wie die Sportskanonen.

Er liebt jeden Menschen als ob es niemand anderen auf der Welt gäbe.

Du auch – gerade Du! Und das kann Dir niemand nehmen. Punkt.

Dann kommt erst mal nichts.

ZWEITENS:

Und dann kommt das zweite: So halte nun die Gebote und Rechte und Gesetze, die dir der Herr, dein Gott gibt.

DAS IST NICHT die BEDINGUNG für Gottes Liebe – Aber die Folge! Gottes Angebot kann nicht ohne Folgen für unser Leben bleiben. Und unser Leben braucht Gebote, Grenzen und Orientierung. Denn wo die Liebe zu Gott, sich selbst und dem Mitmenschen fehlt, bleibt der Platz nicht einfach frei. Da ziehen Egoismus und Rücksichtslosigkeit ein, da ist der Teufel los – um es ganz plakativ zu sagen. **Und darum:** Gelingendes Leben gibt es nur in der Bindung an Gottes Gebot und Weisung – aus der geschenkten Liebe heraus!

Gottes Gebot und Weisung:

Wir kennen sie: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugnis reden, du sollst nicht begehren, was dir nicht zusteht. »Du sollst nicht«, das heißt, es sind Verbotsschilder aufgestellt, und zwar zum Schutz des Lebens, zum Schutz und zur Erhaltung des familiären Raumes, zum Schutz des Eigentums, zum Schutz der Ehre des Nächsten.

Da werden Grenzen markiert, die das Leben braucht! Diese Grenze zu überschreiten, zerstört Leben und Zusammenleben, nimmt anderen Leib und Leben und Würde. Innerhalb dieser Grenze sind große Spielräume möglich. Die vernünftig zu füllen – da hätte man eigentlich genug zu tun. Aber wie das so ist mit Grenzziehungen – irgendwie übt das alles auch eine Faszination aus, solche Grenzen zu übertreten. Denn was verboten ist, das reizt uns ja oft auch gerade.

Das sind Grenzen, die jedem, der ein bisschen nachdenkt, einleuchten müßten. Aber Grenzen passen nicht gut zu unserer modernen Welt mit ihrer Verheißung von Autonomie und Wahlfreiheit. Was wir heute lernen, heißt doch: Ich kann es selbst entscheiden. Ich will selbst festsetzen, was ich darf und was ich nicht darf. Ich habe ein Recht darauf, meine eigenen Fehler zu machen. Ich will mich nicht in ein vorgegebenes Schema einpassen. Ich will keiner vorgegebenen Autorität gehorchen.

Aber ohne solche Leitlinien, Grenzmarkierungen kann Leben nicht gelingen. Freiheit gibt es nur in den Grenzen, die das Leben schützen. Und so hat sie das Volk Israel verstanden; sie waren und sind stolz auf Gottes Gebote für sie! Sie konnten eine Freude am Gesetz entwickeln, die beachtlich war. Damit wurden die positiven Kräfte im Volk gestützt und damit konnte man manches erreichen.

Gebote waren für Israel nicht einfach Verbotsschilder, recht verstanden sind es Eckpunkte alltäglichen Verhaltens, die glaubens- und lebensmäßig bei den Menschen verankert waren. Deren Wichtigkeit man bei jeder Entscheidung spürte und erlebte.

Und: Die Gebote waren für das Volk Israel so etwas wie **grundlegende Verabredungen** und man rief sie sich gegenseitig immer wieder ins Bewusstsein. Verabredungen über das, was man tut und was nicht

Eines ist dabei zentral: Für das Volk Israel steht und fällt alles mit dem ersten Gebot: **Du sollst keine anderen Götter haben.** Nichts soll an Gottes Stelle treten, nicht die Angst um sich selbst, kein Führer, keine Arbeiterklasse, kein Kapital, kein Nationalbewusstsein, kein Fremdenhass, keine Wohlstands-ideologie, kein Glaubenssystem und kein um sich selbstkreisendes Ich. Die Stelle Gottes muss unbesetzt bleiben von »fremden Göttern«, sowohl im privaten wie im gesellschaftlichen Leben.

Ich auch – Ja, du bist geliebt - Ich auch – ja, du bist gerufen zu einem Leben in Verantwortung vor Gott und deinem Mitmenschen. So hat es das Volk Israel verstanden.
Das wäre auch für uns heute ein Fundament, auf dem sich leben und Leben gestalten läßt. Deshalb steht auch in unserer Verfassung »In der Verantwortung vor Gott und den Menschen«, und das ist gut so!

Für uns Christinnen und Christen wird das in Jesus noch einmal zugespitzt, kommt auf den Punkt: Jesus lebte bedingungslos aus dieser Liebe Gottes. Hier bekam Gottes Liebe ein Gesicht, Hände und Füße. Das Reich Gottes brach und bricht in ihm in unsere Welt hinein:
Und wer auf ihn getauft ist und vertraut, der kann hier und heute schon im Anbruch des Reiches Gottes leben: Geliebt und frei zu einem neuen Leben.
Geliebtes Kind. Heiliges Volk. Wir auch? Heute Morgen? Hier? Wir? Vielleicht noch müde, abgelenkt, zögernd, sorgenbeladen, aufgabenüberlastet, wir 30 und nicht 300? Wir auch?

Ja, lasst euch rufen. Kommt zusammen. Richtet Euer Leben neu aus. Nach Jesus Christus –nach seiner Liebe – seinem Leben - traut Gott und seiner Liebe alles zu – für euch und diese Welt!
Die, die da sind, sind die Richtigen. Am Neujahrstag bei der Segnung:
Das Mädchen auf dem Arm des Vaters.
Die Schwangere mit dem Babybauch.
Der junge Mann, der zufällig im Neujahrsgottesdienst landete.
Die alte Dame mit 92 Jahren und wachem Geist, die mir die Stirn zum Segenskreuz hinhält.
Der Mann mit den zerfurchten Händen, in die ich das Kreuz zeichne.

Am Neujahrstag – und heute – und alle Tage

Ich auch – Ja, ich auch –
erwählt – geliebt – und berufen – zu einem neuen Leben.
Geliebte Kinder. Gottes Volk. Gott sei Dank. Wir auch. Amen

Lied Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn **KA 064**

Abkündigungen

Dank für die Gaben und Spenden
Heutige Kollekte am Ausgang
Taufe Sonntag, 19. Juli, 11.30 in der Weidenkirche, Antonella Schmidmair
Gottesdienst am 25. Juli an der Weidenkirche, 19.00 Uhr
Gottesdienst am 26. Juli am Kirchplatz zur Kirchweih Riegelstein, 09.30

Fürbitten

Vaterunser

Lied Bewahre uns Gott

GB 171

Segen

Vortrag Kommt, teilt das Leben mit allen